

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Gesellschaft: Zudenbergr. 11, Fernsprecher 125. — Postfach 100 Dortmund Nr. 3683.
Schriftleitung: Zudenbergr. 4, Fernsprecher 3873.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 50 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. — Stellenangebote 50 Pf., außerhalb 1. — Nr. für 1 mm Höhe und 3 mm Breite; im Restamt 7 mm Breite, für 1 mm Höhe 4. — Nr. für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. Belegblätter nach Vereinbarung. — Bei besonderer Belieferung der Druckkosten durch Lage oder in Sonntagsausgaben wird der bewilligte Rabatt beseitigt. — Anzeigenchluss von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere Nachmittags 4 Uhr.

Das Programm des Reichspostministeriums.

In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Reichspostministeriums wurde ein Programm zur Vereinfachung und Beseitigung von Verwaltung und Betrieb des Reichspost- und Telegraphendienstes nach Eingehen auf die Hauptgründe der großen Selbstkosten im Haushalt der Reichspost- und Telegraphenverwaltung als erste Aufgabe der Reichspostverwaltung bekannt und begründet. Es kam zu dem Schluss, daß für 1922 mit Hilfe der am 1. Januar vollzogenen Gebührenerhöhungen ein Haushaltsplan nach durchgeführt werden können, in dem die Ausgaben und Einnahmen ausgeglichen sind, unter der Voraussetzung, daß es uns gelingt, weiteren Ausgabensteigerungen wirksam zu begegnen.

Die Vereinfachung und Beseitigung von Verwaltung und Betrieb hat das Reichspostministerium sofort nach Beendigung des Krieges in Verbindung mit den Arbeiten der Wiederaufbaus in Angriff genommen. Eine Reihe von Maßnahmen ist in den letzten drei Jahren durchgeführt worden; ein Teil der Arbeiten ist noch im Gange, da so wichtige Dinge der sofortigen Ueberlegung bedürfen; ein Teil der Maßnahmen ist zur Ausführung für die Zukunft vorgesehen.

Aus dem umfangreichen Programm führte der Minister folgendes kurz an: Die Zuständigkeit der Oberpostdirektionen und der Reichspostämter wird noch weiter ausgebaut. Für später kommt die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen in Betracht. Im Geschäftsbetrieb aller Dienststellen sollen Einfachheit und Wirtschaftlichkeit die Richtschnur bilden. Auf dem Gebiete des Personal-

wesens ist das vornehmste Ziel volle Inanspruchnahme der Arbeitskräfte und ihre wirtschaftliche Verwendung. Dem großen Mehrbedarf an Personal, den die Einführung des Achtstundentages erfordert, ist schon durch eine Verfügung vom September 1921 entgegengetreten, wonach Dienstbereitschaft nur zur Hälfte als Arbeitszeit zu bewerten ist. Die Verteilungskosten in Krankheits- und Urlaubsfällen werden auf das unumgängliche Maß beschränkt. Endlich sind auf technischem Gebiet noch mannigfache Verbesserungen der Betriebsbedingungen in Aussicht genommen, um in möglichst weitem Umfange die Menschenkraft durch Maschinen und mechanische Einrichtungen zu ersetzen.

Im Anschluß hieran führte Staatssekretär Dr. Bredow u. a. folgendes aus: Der Funkverkehr mit den Vereinigten Staaten ist durch Abkommen mit der Radio Corporation of America für 30 Jahre sichergestellt. Beschleunigung des Verkehrs ist dadurch erreicht, daß die Vereinigten Staaten eine eigene Großstation ausschließlich für den Verkehr mit der Funkstelle Nauy für 24 Stunden Betrieb zur Verfügung gestellt haben. Auf deutscher Seite sind zur Hebung des Verkehrs funktelegraphische Zubringerlinien für den Funkweg dadurch geschaffen worden, daß die Funkverbindungen zwischen der Zentralfunkstelle Berlin und den größten Handelsstädten Deutschlands und einigen anliegenden Ländern direkt an die Ueberseefunkstellen angeschlossen sind.

Ein großer Teil des deutschen Ueberseeverkehrs benutzt nach wie vor den Kabelweg, und zwar

seit dem Verlust der deutschen Kabel den über England. Das Bedürfnis, neben den Funkverbindungen auch direkte Kabelverbindungen zu besitzen, ist immer dringender geworden. Nach langen Verhandlungen haben nunmehr die beiden größten amerikanischen Kabelgesellschaften sich bereit erklärt, mit deutschen Gesellschaften gemeinschaftlich den Wiederaufbau von zwei Kabelverbindungen durchzuführen. Während sich das Kabelabkommen auf Deutschland und die Vereinigten Staaten beschränkt, ist fast gleichzeitig eine weitgehende funktelegraphische Vereinbarung zustande gekommen. Die im internationalen Funkverkehr führenden Gesellschaften (in Amerika die Radio Corporation of America, in Deutschland die „Drathlofer Ueberseeverkehr“, in England Marconi Wireless Telegraph Co., in Frankreich Compagnie Generale de Telegraphie sans fil) haben ein Abkommen über die Anwendung der Funktelegraphie in der internationalen Fernverkehr geschlossen. Die Vereinbarung bezieht sich auf den Austausch technischer Erfahrungen und auf gemeinschaftliches Vorgehen in gewissem Umfange, um eine Verknüpfung der Kräfte und daraus folgende Unwirtschaftlichkeit der großen Funkverbindungen zu vermeiden. Die Beteiligten werden gemeinschaftlich zuerst in Argentinien und Brasilien, später auch in anderen Ländern Südamerikas Großstationen zum Verkehr nach allen Richtungen erbauen und betreiben. Mit Hilfe dieses Abkommens vermag Deutschland seine direkten funktelegraphischen Verkehrsbeziehungen in Kürze wesentlich zu erweitern.

Worte und Taten.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die Reichstagsitzung vom Freitag war nicht nur durch ihren jähen Schluß bemerkenswert. Der Anfang war ziemlich ruhig, denn in den an sich ganz interessanten Ausführungen des Reichsverkehrsministers Götner war wenig enthalten, was die politischen Beziehungen aufzuheitern geeignet war. Allerdings muß besonders die eine Feststellung unterstrichen werden, was auch später der Redner der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, mit besonderem Nachdruck tat, daß nämlich einige Landesregierungen sich geweigert hätten, im Eisenbahnerstreik die technische Nothilfe einzusetzen; trotz mehrfacher Zurufe gab Minister Götner keine Antwort an, doch geht man wohl nicht fehl, wenn man auf Braunschweig, Thüringen und Sachsen schließt.

Nach der Rede des Ministers Götner begann die eigentliche Aussprache des Reichstags über die Streiknotizen der verflochtenen Woche, und es zeigte sich, daß allerdings weitgehende Meinungsverschiedenheiten über das Verhalten der Regierung vorhanden sind, daß diese aber eigentlich bei keiner einzigen Partei des gesamten Reichstags völlige und rückhaltlose Billigung ihres Verhaltens findet. Mit besonderer Spannung wurde der Rede des Reichsverkehrsministers entgegengelesen, dem schon der deutschnationale Abgeordnete Dr. Berndt mit einer wirksamen Widerspruch mit der Regierung vorgegangen war. Der frühere Reichswirtschaftsminister und Abgeordnete Dr. Scholz begann mit dem Hinweis darauf, daß die Abgabe des Ministeriums des Innern durch den Reichskanzler an Dr. Rathenau eigentlich zu bedauern sei, denn gerade in diesen Tagen habe Herr Dr. Wirth seine diplomatische Kunst im Sinne Tapferlands bewiesen, der da meinte, die Worte seien dazu da, die Gedanken zu verbergen. Herr Dr. Wirth haben sich die Gedanken in Taten umgesetzt, die in schroffem Gegensatz zu seinen Worten stehen. Und das wurde das Leitmotiv der gesamten Rede. Die verhängnisvollen Folgen der unklaren Haltung der Reichsregierung zeigten sich besonders darin, daß nicht nur bei den Eisenbahnern, sondern auch in anderen Beamtentreffen bei Post, Justizverwaltung, bei städtischen Beamten immer mehr die Ansicht um sich zu greifen schiene, daß tatsächlich ein Streikrecht der Beamten vorhanden sei, was natürlich auch zur Streiknennung führte. Das ist die tiefste Wunde, auf die sich der Reichskanzler begeben hat. In schärfsten Worten, die die volle Anerkennung der Vertreter der Deutschen Volkspartei finden, hat sich der Reichskanzler noch am Donnerstag gegen den Beamtentstreik ausgesprochen und das Wort von einer Revolte der Beamten geprägt. Mit Revollieren, mit Aufständen gegen den Staat verhandelt der Staat nicht — sagte der Herr Reichskanzler? Er verhandelte zunächst mittelbar, durch „Mandatshaber“, und dann unmittelbar mit entzündeten Vertretern der republikanischen Beamtenschaft! Ist das kein schroffer Gegensatz zwischen Wort und Tat? Wird durch solches Vorgehen der Reichsregierung nicht geradezu der Anreiz zu neuerlichen Streikgefühlen in der gesamten Beamtenschaft und somit Unruhe in das ganze Volk getragen?

Die Krönung Pius XI.

TU. Rom, 13. Febr. Gestern vormittag fand in der St. Peters-Kirche die feierliche Krönung Pius XI. statt, der außer seiner Familie und den kirchlichen Würdenträgern, das diplomatische Korps und nahezu 30 000 andere Personen bewohnten. Nach der Krönung erteilte der Papst von der äußeren Loggia der Basilika aus der auf dem Platz vor der Kirche harrenden Volksmenge den Segen. Das Volk jubelte ihm zu, während die auf dem Platz aufgestellten Truppen präsentierten.

Unruhen in Moskau.

TU. Berlin, 13. Febr. Wie der Hefige „Mull“ berichtet, sollen die Eisenbahnarbeiter und die städtischen Angehörigen in Moskau in den Ausnahmestellen sein. Den Streikenden soll ein bolschewistisches Regiment angeschlossen haben. An verschiedenen Stellen der Stadt soll es sogar zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein. Da die von dem genannten Blatt verbreitete Nachricht nicht nachprüfbar ist und bis jetzt den hiesigen amtlichen Stellen keine weiteren Meldungen vorliegen, muß die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder gegeben werden.

Amerika und Genua.

Der Washingtoner Berichterstatter des Daily Chronicle berichtet, in Amerika herrsche allgemein die Ansicht vor, daß die Konferenz von Genua unbedingt verschoben werden müsse. Der Präsident und die amerikanische Regierung würden eine Verschiebung der Konferenz begrüßen. Harding und Hughes seien bereit, soweit sie dies tun könnten, der von Lloyd George angeregten Wirtschaftskonferenz in Genua zu einem Erfolg zu verhelfen. Die meisten amerikanischen Kommerzien- und finanziellen Organisationen forderten die Beteiligung Amerikas an der Konferenz. Der Berichterstatter meidet weiter, die Politik der Regierung Hardings wolle ebenso wie die Wilsons in keiner Weise irgend etwas mit dem bolschewistischen System zu tun haben. Die amerikanische Regierung gebe nicht das geringste auf die Versprechungen der bolschewistischen Regierung.

Streik und Brotverförmung.

Von unserem Berliner Vertreter.

Der Eisenbahnerstreik hat auf die Versorgung der Bevölkerung mit Brot einen starken Einfluß gehabt. Wenn auch in den ersten Tagen die Brotverförmung nicht unmittelbar gefährdet war, da in den einzelnen Kommunalverbänden noch einige Mehlvorräte vorhanden waren, so bestand doch die Gefahr, daß bei längerer Dauer der Streikbewegung die vorhandenen Mehlmengen auf die Neige gingen. Die Hauptgefahr lag im übrigen nicht so sehr im drohenden Stöckern der Mehlverförmung, als in der ins Stocken geratenen Versorgung der Bäckereien mit dem zum Vortreiben notwendigen Kohlen. Hier waren, ohne daß großen Teilen der Bevölkerung diese Tatsache zum Bewußtsein gekommen wäre, durch den Streik, die ersten Gefahren heraufbeschworen, insbesondere für die minderbemittelten Bevölkerungsschichten. Man kann, daß der Streik den Abtransport von Mehl von der an die Reichsbahnbestellen angeschlossenen Mühlen unmöglich machte. Die an sich nicht erheblichen Kohlenräte würden bei einem auch nur wenige Tage länger andauernden Streik zum Teil in einzelnen Kommunalverbänden verbraucht gewesen, und die Bevölkerung wäre insbesondere in den großen Städten und dichtbesiedelten Industriebezirken vor die Aufgabe einer Hungersnot gestellt worden, zumal infolge des anhaltenden Frostwetters die Versorgung mit Kartoffeln ins Stocken geraten war. In den kleineren Bäckereien hat sich im übrigen der Kohlenmangel nicht in demselben Grade bemerkbar gemacht wie in den Großbäckereien und Brotfabriken, die hauptsächlich von Konsumvereinen betrieben werden, und die im wesentlichen das Brot an die Masse der werktätigen Bevölkerung abgeben. Diese Großbäckereien verfügen bekanntlich über weitere Vorräte in der Nähe mit Brot, das zum Teil auf dem Bahnwege in die Zweigstellen befördert wird. Hier war die Gefahr des Stöckens der Brotverförmung bei längerer Stilllegung des Eisenbahnverkehrs besonders groß.

Smets ruft die Rheinlandkommission zu Hilfe.

Aän, 13. Febr. Der rheinische Sonderdeputierter Smets, der auf Einbruch der Interalliierten Kommission vor einiger Zeit aus der Haft entlassen werden mußte, soll sich am 10. Februar neuerdings wegen der gegen ihn anhängig gemachten Anklage wegen Beilegung des Reichspräsidenten und zweier rheinischer Beamten vor Gericht verantworten. Smets teilt jetzt in seinem Blatt, der „Rheinischen Republik“, mit, daß er zu diesem Termin nicht erscheinen könne und bittet um Verzicht auf die Autorität der Interalliierten Rheinlandkommission. Er schreibt, ein Erscheinen vor Gericht sei gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die Entscheidung der hohen Interalliierten Kommissi-

on in dieser Sache. Hierbei führt er sich auf die Erbenhaft 70. Artikel I. Absatz 4. Er fragt, wer in Rheinland zu bestimmen hat und beantwortet die Frage, indem er zum Schluß schreibt: „Die hohe Kommission muß im Interesse des Ansehens der interalliierten Mächte und ihrer eigenen Autorität schleunigst dem gegenseitigen Gerichtsbeschluss entgegenreten und den preussischen Behörden mit aller Deutlichkeit zu verstehen geben, daß sie jede Verletzung ihrer Erbenhaft unannehmlich mit äußerster Schärfe ahnden wird.“

Für Kenner der Sache ist es klar, daß diese Ausführungen nicht von Smets selbst stammen, sondern seine Verteidigung wird von der Pressestelle des Büros geführt, das in Weimar die sogenannte rheinische Bewegung macht, und in dem wacklige rheinische Persönlichkeiten keine führende Stellung einnehmen.

Das Rechtsgutachten über die Vermögensverhältnisse der Mittelbader.

TU. München, 13. Febr. Die Münchener Neuesten Nachrichten melden, daß Universitätsprofessor und Reichstagsabgeordneter Bahrle nach mehr als zweijähriger Arbeit das Rechtsgutachten über die Vermögensverhältnisse des Hauses Mittelbach für die bayerische Regierung fertiggestellt hat. Dieses Werk, das alle Fragen bürgerlichen, staatsrechtlichen und privatrechtlichen Charakters erörtert, umfaßt 800 Seiten. Zum Handgebrauch soll in Kürze ein Auszug von 150 Seiten herausgegeben werden.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

TU. Genf, 13. Febr. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Regelung der Uebergangsverhältnisse in Oberschlesien, die am 10. Februar in Genua wieder aufgenommen werden sollten, haben eine voraussichtlich nur kurze Verzögerung erfahren. Die polnischen Unterhändler konnten infolge der Störungen im Eisenbahnverkehr in Deutschland erst am 10. Februar in Genua sein. Die deutsche Abordnung, die aus 29 Personen besteht, ist erst in der Nacht vom 11. Februar über Basel hier eingetroffen. Gleichzeitig ist auch der Vorstehende der Verhandlungen Calonder, der schon seit Anfang der Woche in Genua weilte, von einer starken Erkältung betroffen worden, die ihn zwingt, das Zimmer zu hüten. Er hat im Laufe des gestrigen Nachmittags in seinem Hotel Verhandlungen mit den bevollmächtigten Vertretern Deutschlands und Polen geführt, und wenn sich sein Zustand nicht verschlechtert, werden die offiziellen Verhandlungen heute vormittag im Sekretariat des Völkerbundes aufgenommen werden.

Englands ablehnender Standpunkt gegenüber der Note Poincarés.

TU. Berlin, 13. Febr. Nach einer Havasmeldung aus London war gestern noch nicht vorzusehen, wann die englische Regierung das französische Memorandum über die Konferenz von Genua bean-

Grund einer ähnlichen Ausnahmeverfügung des

Die bekannte Reellität meines Hauses bürgt Ihnen dafür, daß Sie bei mir richtig und preiswert bedient werden.



Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, Ihnen in Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzügen etwas ganz besonderes zu bieten.

Die große Spezialität meines Hauses!

Konfirmanden-Anzüge

gute blaue und schwarze Stoffe in ein- und zweireihiger Form mit kurzer und langer Hose. - Beste Verarbeitung. - Gute Zutaten - Reichhaltige Auswahl - Billigste Preise.

Preise 325.- 450.- 525.- 675.- 750.- 825.- und höher

Kommunikanten-Anzüge

aus bewährte tiefblauen und schwarzen Qualitäten in allen neuen ein- und zweireihigen Formen mit langer und kurzer Hose, mit und ohne Ueberkragen, mit und ohne Weste.

Preise 140.- 190.- 250.- 325.- 475.- 550.- und höher

Kammer-Lichtspiele.

Gewaltiger Ansturm

Verlängerung bis Donnerstag!

Sittenfilm



Berlin N

Tägliche Vorführung: 5 bis 6 Uhr und 8 bis 9 Uhr

Außerdem das übrige Glanz-Programm!

Atelier für moderne Damen-Kleidung
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hanna Wittgenstein
Bongardstrasse 26 Fernruf 2798

Werstätten B. Stadler-Paderborn
Gesamt-Innenausstattung

Zienerwohnungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schöpfung

Zeitgemäße Bürgerhäuser in besonders niedrigen Preisen.

Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:

Rottstraße 12 Bochum Fernruf 3980

Auf erstliche Anfragen erfolgt keine unbeschränkter Dienstleistungen.

Welt-Lichtspiele

Bochum :: Hauptbahnhof

Heute! Die herrliche Filmoperette Heute!

Die Strandnixe.

Gesang, 5 Akte von Dr. Kurt E. Weckwarth. Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden.
Hauptdarsteller: Lilly Flohr und Felix Hecht.

Belleste Gesangs-Auszüge:

Sehnsuchtslied - Regenschirmduett - Man muß die Männer zappeln lassen - Ich habe mir die Ehe ganz anders gedacht - Schwipslied u. s. w. u. s. w.
Tänze: Moderner Tanz und Exotischer Trott.
Die musikalischen Szenen sind nach dem Beck-Patent aufgenommen.

Dazu gelangt das große Sensations-Schauspiel

Der Gegenschachzug

zur Vorführung. Diese wirklich spannende Geschichte schildert grell eine Spionage-Affäre, deren Fäden vom fahrenden Volk bis zu den höchsten Stufen der Regierung führt. 6 Akte.

Außerdem das übrige glänzende Programm.

Vereinigtes Stadttheater
Bochum-Duisburg.

Dienstag, 14. Febr., 8-10

Konzertreihe A:

IX. Symphonielektionen

des kgl. Orchesters

Leitung: Herr von Bülow

Im Duisburg: Die

Einführung aus dem

Opernhaus.

Wittwoch, 15. Febr., 7-11

U. 14.

"Aida"

Im Duisburg: Don

Carlo.

Befannmachung.

Am 15. Februar ds. Js. treten nachstehende Fahrpreise in Kraft:

Teil-	A Fahrtheine	B	C	D
strecken	Fahrpreise	Beitkarten	Schüler-	Wochen-
			karten	karten
1	2.-	50	—	—
2	3.-	50	175.-	22.-
3	4.-	50	245.-	29.-
4	5.-	50	280.-	36.-
5	6.-	50	350.-	43.-
6	7.-	50	350.-	48.-
7	8.-	50	420.-	50.-
8	9.-	50	420.-	50.-
9,10 u. 11	10.-	50	—	50.-
12 u. 13	—	—	90.-	57.-
14-17	—	—	105.-	64.-
	—	—	120.-	64.-

Von abends 10 Uhr ab wird für jede Fahrt ein Zufahrtsschein von 50 Pfg. verausgabt. An Sonn- und Feiertagen wird für jede einzelne Fahrt einschließlich Gepäcks ein Zuschlag in Höhe von 50 Pfg. erhoben. Hierfür wird ein besonderer Zufahrtsschein jedoch nicht ausgegeben.

Persönliche Zeitkarten werden auf Grund der besonderen Bedingungen an Jedermann ausgegeben, dieselben haben an Sonn- und Feiertagen keine Gültigkeit.

Wochenkarten werden an Jedermann ausgegeben. Dieselben berechnen zu wöchentlich nur 2 Fahrten, mithin 12 Fahrten in der Woche zwischen den auf der Karte durchgezogenen Zeitgrenzen. Erlaß für nicht benutzte Wochenkarten wird nicht geleistet.

Die Karten sind erhältlich: 1. in Gerthe, Witten und Eickel auf den Betriebsbahnhöfen, 2. in Bochum bei der Firma Ludwig Clemens, 3. in Bützendorf und bei der Amtsstelle, 4. in Herne bei Alfred Köhler, Bahnhofstraße 6c, 5. in Witten am Markt bei Friedr. Ludwig, Zigarrengeschäft, 6. in Wattenfeld, Bürgermeisterei.

Gerthe, den 11. Februar 1922

Westfälische Straßenbahn, G. m. b. H.

Hohlblecherei und Reparatur-Werkstatt

Für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschen-Messer,

Scheren, Säge, Klängen etc. Lieferzeit 24 Std.

Sollinger Stahlwarenhause Fred. Hermann,

Friedrichstr. 98 Tel. 483

Das Schicksal von 6 Millionen Deutschen.

Auf den heute Dienstag, 14. Februar, abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule an der Goethestraße stattfindenden Vortrag des Herrn Hoyer-Graz, der uns Kunde gibt von der Not, der Sehnsucht und der Hoffnung deutscher Stammesbrüder, weisen wir mit warmer Empfehlung hin. Eintrittskarten zu 2 Mk. an der Abendkasse. 9218

Bochumer Bürger-Ausschuß.

Aus meiner Spezial-

Betten-Abteilung

biete ich an:

1a. doppelgereinigte	45.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	50.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	65.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	75.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	85.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	125.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	145.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	165.-
Enten-Halbdunen Pfd.	
1a. doppelgereinigte	225.-
Enten-Halbdunen Pfd.	

Ferner: Bettstellen, Matratzen, Steppdecken :: bekannt gut und preiswert.

Betten-Spezial-Haus

Hermann Buschhoff

Bochum, Harmoniestr.

ff. westfälischer
Pampornickel

Friedensqualität

Markenwahl

ganz und

geschnitten

Feinbäckerei

Carl Hackert

M. Hugo Hackert

Fernsprecher Nr. 600.

Bochum, Hellwegstr. 4

Wir empfehlen:

Engelsburger Nußkohlen

Fettkohlen von Zedde Constantin

Koks ohne Bezugsschein.

Gebr. Uhe

Bochum, Ottostr. 41 u. 40, Tel. 2090.

Bezugsschein Trankgasse 7 erhältlich.

Wodum, 14. Februar.

Der Zentralverband der Inwaliden und Witwen Deutschlands (Orsgruppe Bochum). Die Orsgruppe Bochum des Zentralverbandes der Inwaliden und Witwen Deutschlands hielt am letzten Sonntag im Vereinslokal bei Battenhol, Klosterstraße, ihre Monatsversammlung ab. Der Orsgruppe ist es gelungen, den Jugendaal in Bürgergesellschaft an der Wilhelmstraße als Versammlungsal zu erlangen. Dieser Saal ist einmal im Monat zu Versammlungen zwecks geistlich zur Verfügung gestellt worden. Beschlossen wurde, nach dort übersiedeln und den Versammlungstag versuchsweise auf einen Moventag verlegen. Weiterhin wurde der Versammlungsamt gegeben, daß der Herr Regierungsrath in Uris-erg durch Verfügung vom 4. Febr. 1. die Erlaubnis erteilt hat, während der Zeit vom 10. bis 28. Febr. 1922 eine öffentliche Sammlung zugunsten der hilfsbedürftigen Mitglieder des vorgebachten Verbandes im Stadt- und Landreis Bochum abzuhalten. Die zu dieser Sammlung

g. Polizeibericht. Durch Einbruch wurde ge-
stohlen: aus einer Wohnung in der Helene-
straße Bettwäsche; aus einem Stall in der Poststraße
Ranningen; aus einem Keller in der Kronenstr.
zwei Etr. Kartoffeln; aus einem Keller in der
Wohnhoffstr. Wein. — Ferner sind geführte
worden: aus einem Wohnzimmer in der Moos-
straße ein Geldbetrag von 1100 Mark; aus einem
Eisuhmachereiverkstatt in der Johanniterstr. eine
Posten Sohlenleder; aus einer Wohnung in der
Bisthorststr. Geld. — Zur Anzeige gelangte
drei Personen wegen Beleidigung und Mißhan-
dung. — Festgenommen wurden sechs Per-
sonen wegen Diebstahls; zwei Personen wegen Ver-
truges; drei Personen wegen Glücksspiels; zwei
Personen wegen Straßenraubes und je eine Per-
son wegen Brandstiftung, Spionage und Betteln.

Um die erbetene Hilfe noch rechtzeitig bringen zu können, müssen bis Mitte Februar dieses Jahres mindestens zehn Millionen Mark gesammelt sein. Die Durchführung dieser ungeheuren Aufgabe hat der Reichsausschuß der Reichssammlung für hungernde Rußlanddeutsche und Rußlandschützlinge in der Zub erst übernommen, daß das deutsche Volk, trotz der eben bittersten Not und der schweren wirtschaftlichen Krisen, seinen hungernden Brüdern in Rußland unbedinglich helfen wird. Spenden für den 10-Millionen-Fonds nehmen die Preussische Staatsbank Berlin Nr. 56, Markgrafstr. 38, und Postkassentonto Nds. 7, Nr. 65 900 an.

am **Altenachum** 18. Febr. Der **ehang Kir-**
che nach hielt kürzlich seine diesjährige Haupt-
versammlung im **Lutherause** ab. Sie erfreute
sich eines recht guten Besuchs. Der **Wortkennoe**,
Herr Galle, erstattete den **Jahresbericht**. Der
Chor zählt augenblicklich **weit über 40** **singende**
Mitglieder. **Selbst** wurde an **59** **Wenden**. In der
Kirche wurde **11** **mal** **gesungen**, außerdem **2** **mal**
bei Gemeindefestern. Am **5. Juni** veranstaltete der
Kirchenchor einen **wohlgeklungenen** **Niederabend** und
am **Buß** und **Beitrag** ein **Kirchenkonzert**, das
außerordentlich gut **besucht** war. Es **ergab** einen
Reinüberschuss von **1000 Mk.**, der der **Frauenhilfe**
zur **freien Verfügung** **überwiesen** wurde. Am **12.**
Juni: **unternahm** der **Chor** einen **Tagesausflug**
nach der **Hasper Thalpore** und am **15. Oktober**
veranstaltete er einen **gemüthlichen** **Abend**. Die
Kasse, die von **Herrn Trottiert** **verwaltet** wird,
befand sich in **bester** **Ordnung**. **Herr Galle**, der
in **alternärscher** **Zeit** unsere **Gemeinde** **verläßt**,
legte **seine** **Amt** als **Vorsitzender** **nieder**. An **seine**
Stelle **trat** **Herr Blum**. **Jum Kassierer** **wählte**
die **Versammlung** **Herrn Trottiert** **wieder**. **Jum**
Weißigen **bestimmte** die **Versammlung** **Herrn**
Trauter, **Frau Bauer** und **Frau Frösche**.
Fraulein Wuppel und **Fraulein Weber** **wurden**
als **Notenwart** **gewählt**. **Im** **Frühjahr** **soll** ein
Niederabend und **am** **Buß** und **Beitrag** ein **Kirchen-**
konzert **stattfinden**. **Für** das **letzte** **Konzert** **ist**
die **Ausführung** eines **größeren** **Werkes** in **Aussicht**
genommen.

bo. **Werne** 13. Febr. Meisterprüfung. Von der Prüfungskommission der Handelskammer Dortmund bestand Hans Kneußel mit gutem Erfolge die Meisterprüfung im Anstreichergewerbe. — Das goldene Dienstjubiläum als Bergmann feierte Karl Henry, Deutsches Reich 39. Der 50. Jahresh begann er am 5. Februar, noch nicht 14 Jahre alt, seine Tätigkeit im Dienste der Harpener Bergbau-Untergesellschaft. In Saarbrücken geboren, war er kurz nach seiner Entlassung aus der Schule mit Etern und Geschwistern nach Werne übergesiedelt. — Herr Barrer, Hagen vom Centralausschuß der Volksmission (Abt. alt) evangelischen Gemeindeglieder von Altenbochum Werne, Langendreer, Unnen, Marten und Stodum zu einer Konferenz auf Dienstag, 14. Febr., 1/2 Uhr nach Langendreer-Dorf ins evang. Gemeindehaus an der Kaiserstraße ein.

* **Wattensteib**, 13. Febr. **Palet-Haub**. Unter diesem Namen wurden in voriger Woche aus der Heimat bei Paderborn in einem kleinen Schreinerbode eine Auswahl bester Waaren und Fleischerwaaren zugefandt. Als sie hier den Markt betreten, Kasse öffnete, war dieser leer; auch leere einseitige Stüchden war darin gelassen.

* **Hattingen, 13. Febr. Selbstmord im**
Cafee. Im Cafee R. an der Bahnhofstraße jagt
sich heute mitlag ein Schupo-Beamter aus Bottrop

der als Gast dort eingeführt war, eine Kugel in den Kopf und stürzte sich dadurch auf der Stelle. Die Tat geschah in dem Augenblicke, als der Wirt ins Nebenzimmer gegangen war. Angehörige der freien Sanitätskolonne brachten den Leichnam in die Poliklinik des Krankenhauses. (Der Name des Toten war noch nicht zu erfragen). — **Geldsezieler.** An einer fiesigen Wirtschaft wurden vier junge Leute von Polizeibeamten beim verbotenen Glücksspiel überfaßt; sie spielten 17 und 4 Karten und Geld verfielen der Beschlagnahme. Nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen ist nicht nur der Wirt, der verbotenes Glücksspiel in seinem Lokale duldet, strafbar, sondern auch die Spielereloge.

* Nachvernehmlich, 11. Febr. Dandarganaten im Reflektierungsmaterial. In Kohlen, die ein Wert in Geld zur Verwertung erhalten hatte fand ein Heizer gerade in dem Augenblick, als er eine Schaufel Kohlen in die Feuerung werfen wollte, eine Dandarganate. Die weiteren Nachforschungen wurden noch drei Dandarganaten in den Kohlenvorräten entdeckt. Ueber die Herkunft der gefährlichen Explosivstoffe sind Ermittlungen noch im Gange.

Aus einem zerrütteten Familienleben.

Eheleben entrollte eine Verhandlung vor dem Eiser-
 nen Schmeurgericht, in der sich der Bergmann
 Franz Groß aus Gelsenkirchen unter der An-
 klage des verführten Todschlags zu verantworten
 hatte. Der Angeklagte lebte seit einiger Zeit in
 recht unregelmäßigen Familienverhältnissen. Seine
 Ehefrau forgte nur unzulänglich für den Haushalt
 und ging lieber ihrem Vergnügen nach. Eines
 Tages war sie plötzlich ganz verschwunden. Bei
 Ermittlungen ergaben, daß die Ehefrau mit einem
 Liebhaber aus Kessen gegangen war. Als sie nicht
 zurückkehrte, ging der Angeklagte dazu über, einen
 Teil seines häuslichen Stills für Stills zu verkaufen.
 Dann brachte er seine Kinder anderweitig bei
 Verwandten unter, bis auf den 8 Jahre alten
 Knaben Walter, den er bei sich behielt. Mit der
 Zeit wurde er dieses Lebens überdrüssig und er-
 reichte langsam in ihm der Gedanke, ihm ein
 gewaltiges Ende zu bereiten. Wiederholt äußerte
 er auch dergleichen Absichten Nachbarn gegenüber.
 Am Nachmittags des 19. Juli unternahm er mit
 seinem Sohn Walter einen Spaziergang in die
 Umgebung Gelsenkirchens. Gegen Abend gingen sie
 den Ahten—Gerne-Kanal entlang. Sie setzten sich
 am Ufer nieder und der Knabe spielte am Wasser.
 Der Angeklagte befehlte dem Jungen eine Schnur
 an der Brust und hielt sie fest, um zu verhin-
 dern, daß der Knabe ins Wasser falle. Der An-
 geklagte schaute dem Treiben eine Weile zu. Dann
 nahm er plötzlich die Schnur, wickelte sie sich um
 dem Jungen fest um den Körper und sprang mit
 dem Knaben an einer tiefen Stelle in den Kanal.
 Ein glücklicher Zufall wollte, daß der Vorgang von
 zwei Vergleutern beobachtet worden war, die in
 einiger Entfernung vorbeigingen. Sie eilten hin-
 zu und warfen sich ins Wasser, um den Mann
 mit dem Jungen zu retten. Inzwischen kam
 auch mehrere holländische Schiffer mit ihrem Kahn
 hinzu und halfen an dem Rettungswerk. Es ge-
 lang schließlich, beide aus dem Wasser zu holen.
 Die angelegten Wiederbelebungsversuche waren
 alsbald von Erfolg. Der Angeklagte gab in der
 Verhandlung vor dem Schmeurgericht an, er hat-
 nicht die Absicht gehabt, den Knaben und den
 zu töten. Vielmehr habe er ständig unter dem
 Druck seiner traurigen Familienverhältnisse ge-
 standen und in dieser Stimmung sei ihm, als if
 am Wasser saßen, plötzlich der Gedanke durch
 den Kopf geschossen, ins Wasser zu gehen. Da er fest
 an dem Knaben gegangen habe, konnte er es nicht
 über sich gewinnen, ihn allein im Leben zurückzu-
 lassen.

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionenfach bewährten **Brauns** Haushaltsfarben. Überall zu haben.

Roman von Burton C. Stevenson.

(48) (Nachdruck verboten.)
 Mir doch der Gedanke durch den Kopf, daß
 Wiggot zweifellos im Begriff war, ein schönes Ge-
 schen zu erhalten.
 „So,“ sagte Simmonds, und klappte die Tasche
 zu, als ob Grab wieder eintrat.
 „Ich habe das Schließfach bestellt,“ sagte Grab,
 „einer unserer Wagen erwartet uns draußen. Ich
 dachte, wir würden besser uns nicht einem Taximeter
 anvertrauen — es könnte ihm etwas zufallen —
 wir wollen lieber nichts riskieren bei dieser Nacht.“
 Simmonds, gehen Sie mit Herrn Wiggot voraus
 und setzen Sie noch einen Mann auf den Bod.
 Wer weiß, ob der Crochard nicht bestiehlt, uns zu
 überfallen und aufzuhalten.“
 Ich dachte dasselbe, denn Crochard mußte von
 Wiggots Ankunft gehört haben. Und ich konnte mir
 nicht gut vorstellen, daß er ruhig dabei sitzen
 gelassen würde, daß man ihm seine Juwelen wege-
 trüge — ganz abgesehen von der Scham, die er
 Wiggot gegenüber erleben würde. Daher war es
 mir eine Erleichterung, daß Grab so klug war
 alle Vorkehrungen treffen.
 „Lassen Sie sich eine Empfangsbestätigung aus-
 stellen,“ fuhr Grab fort, „und treffen Sie Vor-
 sorge, daß die Tasche nur ausgeliefert wird, wenn
 Sie und Herr Wiggot zusammen erscheinen, um
 sie zu holen. Genießt das?“ fügte er hinzu, indem
 er sich an den Transilien wandte.

„Gut, Herr Grady.“
 „Gut, Sie werden Sie morgen früh sehen. Ich
 spreche Ihnen meinen Glückwunsch zu dem Zumi-
 aus. Es war eine große Leistung.“
 „Ich danke Ihnen,“ sagte Pigot würdevoll. „Au-
 wiedersehen!“ Er verbeugte sich vor mir und folgte
 Stammers hinaus.
 Grady nahm wieder Platz und steckte sich eine
 frische Zigarre an.
 „Nun, Herr Decker,“ sagte er, „was hatten Sie
 von diesem Franzosen?“

„Erstaunlich," antwortete ich, „ich weiß jetzt noch nicht, wie er so viel wissen konnte."
„Wieviehl hat er manches erraten?" vermutete Grady.
„Ich habe auch daran gedacht, aber ich glaube nicht, daß jemand so genau erraten kann. Wie mußte er zum Beispiel etwas von jenen Briefen?"
„Zerlegen ist," fiel Grady ein, „daß ich bei dem ersten Besuche zuerst Grabdörre hörte. Was ist denn daran Wahres?"
„Ich beruhigte ihm die Sache kurz, wobei ich alles sorgfältig verheimlichte, was ihm hätte verraten können, was die verschleierte Dame war.
„Verschiedene Einzelheiten," fügte ich hinzu, „waren meines Wissens nur mir und zwei anderen Personen bekannt — und doch konnte sie Plotz und dann, wie konnte er die Konstruktion des Mechanismus? so genau kennen? Wie konnte er wissen, welches Pächchen den Magazinsbalkanten enthielt? Es werden sich erinnern, daß er es uns sagte, bevor er es aufrüllte."
Grady lächelte gutmütig und etwas überlegen.
„Es war ja das letzte Pächchen," bemerkte er. „Da dieser große Diamant in seinem früheren enthalten war, mußte er, daß er in diesem stecken mußte. Das war so einn kleiner Trick, wie ihn die Franzosen so gerne benützen."
„Wieviehl haben Sie Recht," gab ich zu. „Aber es schien mir, als gehe er mit dem Mechanismus um, wie wenn er ganz genau damit bekannt wäre. Natürlich haben er sich durch die Zeichnungen vorbereitet haben, die ohne Zweifel der Denkschrift beigegeben sind. Wieviehl hat er sogar ein Modell darnach anfertigen lassen."
Grady nickte nachsichtig.
„Diese Pächchen," machen sich mit solchen Klugheiten viel Mühe," sagte er. „Sie werden ihr Karten gerne mit einem großen Buchhalter aus den Tisch, auch wenn sie keinen Buchhalter werden sind."
„Desmal hält er aber auf alle Fälle den Trumpf in der Hand," warf ich ein. „Und er hat wunderbar gespielt. Es ist ein außerordentlich Mensch!"
„Und ein großer Schauspieler," erwiderte Grady.

„Diese Burſchen tun immer, als ob ſie auf der Bühne wären, vorn im Rampenlicht. Ich bekomme es bisweilen bid! — Na, wer iſt denn da?“

Die vordere Thür war aufgeriſſen worden; man hörte eine kurze Unterredung mit dem Wächtermiſter, dann raſche Schritte in dem äußeren Vorſaal, und herein ſtürzte — Godfrey.

Er warſch einen Blick auf das Bouleſchränken und das leere Geſchloß, das noch herein auſtaubte. Dann blieben ſeine Augen auf Grady haſen.

„Wo ſiſt er damit auf und davon?“ fragte er. „Was zum Teufel fällt Ihnen denn ein?“ fragte Grady mit purpurrotem Kopfe, „ſie in dieſer Weiſe einzubreden? Fort oder ich werſe Sie hinaus!“

„Ich gebe gleich,“ erwiderte Godfrey kalt. „Ich habe alles geſehen, was ich wollte. Ich will Ihnen nur eins ſagen, Grady. Sie haben heute nach Ihrem eigenen Todesurtheil unterſchieden!“

„Was heißt das?“ fragte Grady etwas weniger laut.

„Das heißt, daß Sie keine Minute länger auf Ihrem Poſten bleiben werden, nachdem der Verſuch über Ihre Arbeit von heute nacht erſchienen ſein wird.“

Grady erblähte ein wenig, als er dem ſtammenden und verächtlichen Bilde Godfreys begegnete. Auch mir ſtand das Herz vor Furcht ſtill.

„Soll das heißen, daß es nicht Wiggott war?“ fragte Grady ſarkastiſch ſtöternd.

Godfrey lachte ſpöttiſch.

„Nein, Sie Dummkopf!“ rief er aus. „Es war nicht Wiggott. Es war Croshaw ſelbſt!“

Damit eilte er hinaus und ſchlug die Thür hinter ſich zu.

„Die sehr er auch Grady an Einsicht und Phantasie mangelnd machte, sobald er einmal bei einer Arbeit war, setzte es ihm nicht an Energie. Vorbevor der Schall von dem Zubuggen der Taktmaschinen war, stand er schon bei dem Nachdenken draußen.“

„Den anderen Wagen heraus“ befiehlt er. „Telephonieren Sie sofort an das Hauptquartier, man solle jede verfügbare Mannschaft alllort nach dem

Tag- und Nacht-Band beordern. Sagen Sie, den Befehl gehe von mir aus!"

Er rauchte während an seiner Pgarre, während der Magister seinen Befehl ausführte. Im Augenblick kam die Waage herein, stürzte und zog ihre Räder an. Man hörte Fußgclapper auf der Straße, als der Wagen vorfuhr. Die Waage sah auf, ich sprang hinein, Grady setzte sich neben den Kutcher auf den Bod, und in rasendem Doppelfuhrten wir durch die Straße, in der unsern Wagen lautes Echo wedte.

Ich hielt mich müßsam fest, als wir in dem Wagen hine- und hergeworfen wurden, und versuchte, in die Nacht hinausstarrend, die Schläge zu verstehen. Konnte Godefrey Recht haben? Natürlich hatte er Recht. Ich fühlte es. Und doch wie hatte sich Grady an des französischen Decksessels Stelle setzen können? Wo war Recht? Gar irgendwo mit verkrümmten Gliedern, mit einem unheimbaren Wunde auf der Hand? Doch das war nicht möglich — Grady und Simmonds waren in dem ganzen Abend in seiner Gesellschaft gewesen. Und konnte dieser belährte Franzose mit der weichen, zarten, ruzgellen Haut identisch sein mit der gebräunten, kraftvollen Persönlichkeit, die ich als Heiß Armand gekannt hatte? Mein Verstand verweirte sich vor dieser Unmöglichkeit — und doch wußte ich — ich wußte nicht warum —, daß Godefrey Recht hatte.

Der Wagen hielt so plötzlich, daß ich heftig aus meinem Nebenmann geschleudert wurde, und die Mannschaft riß mich beim Absteigen mit. Wir hielten vor der Tag- und Nacht-Bank, und ein neuer Befehl Gradys bildeten die Leute sofort einen Ring um das Gebäude.

Ein anderer Polizeibeamte stand schon da, der Kutcher sah auf dem Bod, aber als Grady eben im Begriffe war, sich hinüberzugeben, ergriffen im Thor des Gebäudes eine Gestalt und rief uns etwas zu in so aufgeregtem Tone, daß ich nicht verstand. Aber Grady hatte die Worte offenbarend verstanden und eilte die Stufen mit einer Behensigkeit hinauf, die mich bei meinem Körpergefühle überraschte, so daß ich ihm kaum zu folgen vermochte.

(Fortf. folgt.)

nach Dohles Entdeckung darüber einig, daß der Übergang in die andere Welt leicht und schmerzlos ist und daß ihm ein Zustand neuen Friedens und Wohlbefindens folgt. Dort schließt der Tote einen geistigen Körper, dem irdischen ähnlich, aber ohne die Schwächen und Mängel des irdischen. Dieser neue Körper geht neben dem alten her und hat dasselbe Bewußtsein wie der frühere Körper. Er ist gewissermaßen ein Gleichnis des materiellen Lebens und so offenbart er sich auch bei den Geister-Erscheinungen. Aber bald vergeistigt sich dieser Rest der irdischen Materie immer mehr, deshalb können sich nur solche Personen materialisieren, die erst vor kurzem gestorben sind. Das Leben nach dem Tode ist nicht für alle gleich. Es gibt dort drüben einen Reichtumsort, wo sich die schlechteren Geister erlösen können. Die Geister schließen sich gruppenweise zusammen und beschäftigen sich mit Kunst und Wissenschaft. Aber auch dieses erste Leben nach dem Tode ist ziemlich kurz, die Geister gehen durch verschiedene Reinkarnationsphasen hindurch in immer entferntere Sphären, aus denen möglicherweise keine Kunde zu den Lebenden gelangen kann. (Dohle wird auch darin gelassen, wenn er wieder Stoff für neue Blätter braucht). Die Geister sind alle mittleren Alters (damit macht der ungelante Dohle den Damen keine Freunde) und bewahren ihre ursprüngliche Nationalität (Aber sie sprechen nicht die Vaterlandssprache, sondern nur durch Denken. Dann werden Dohle wir nun alle, wie es im Jenseits aussieht).

Turnen, Spiel und Sport.

Turnen.

Infolge pöblicher Erkrankung eines Mitarbeiters gingen an die Berichte über die Spiele vom Sonntag verpasst, so daß die Veröffentlichung in der vorigen Ausgabe nicht mehr möglich war.

Spieldergebnisse vom 12. Febr.

Rehagen: Gauliga.

Dortmund 95 — Turnerbund Essen 1:1.
Breußen Essen — Alemannia Dortmund 2:1.
Buer-Erle 08 — B. B. Altenessen 1:2.
Gefellenschen 07 — W. B. B. Vinden 1:2.
Böschung 48 — Westfalia Herne 8:0. (Gesellschaftsspiel.)

Tabelle der Gauliga:

Sp.	gew.	n.	verl.	Tore	Pkt.
Turnerbund Essen	16	12	3	1	39:25
Alemannia Dortmund	15	10	1	4	41:18
B. B. Altenessen	14	9	1	4	28:19
Gefellenschen 07	17	7	3	7	23:30
Breußen Essen	17	6	4	7	18:21
W. B. B. Vinden	16	6	3	7	23:25
Böschung 48	16	4	5	7	16:25
Dortmund 95	14	4	4	6	18:23
Buer-Erle 08	14	4	3	7	18:23
Kalenf. Mülheim	16	3	1	12	12:37

Westfälische Gauliga:

Breußen Bochum — Sp. Bg. 04 Langenweier 2:2.
Arminia Warten — B. B. 07 Bochum 3:3.
Vorfissa Dortmund — Germania Bochum 3:1.
Dortmund 08 — Sp. B. Sattlingen 2:0.



Frohe Jugend.



Tränenlied.

Von Ilse Herlinger.

Tränenlied, heulst Du wieder, Unzufriedenes Menschenkind? —
Wahre Tränen rinnen nieder, Wenn zu weinen sie beginnen.
Blut, was wird denn immer weinen? Wer denn immer mürrisch sein?
Nachdenk' ich stets die Kleinen, Wie der liebe Sonnenstein!
Wilt der Name Dir nicht taugen? Was' ein freudvolles Gesicht,
Wisch' die Tränen aus den Augen; — „Lächle!“ klingt besser, — nicht?



Aus dem alten Schweizerischen Sagenbuch.

Der Grenzlauf.
Die Urner und Glarner stritten sich vor vielen hundert Jahren um die Landesgrenze, und tag-

Tabelle der Kreisligen

Sp.	gew.	n.	verl.	Tore	Pkt.
Dortmund 06	18	6	1	20:11	18:8
Langendree 04	12	7	3	2	28:19
Arminia Warten	12	7	1	4	31:4
Sp. Bg. 04	13	6	2	5	25:5
Breußen Bochum	14	4	5	5	21:5
W. B. 07 Bochum	18	5	2	6	24:32
Germania Bochum	10	5	1	4	2:16
Vorfissa Dortmund	14	3	4	7	13:24
Sp. Bg. 04	12	3	2	7	21:27
W. f. B. Dortmund	13	3	2	8	19:25

A-Klasse Gruppe A.

Bilfioria Dortmund — Sp. Bg. 06 3:1.
Langendree — Dorffeld 4:2.

A-Klasse Gruppe B.

W. G. 02 Witten — Westfalia Bochum 5:0.
Vorfissa Bochum — Sp. B. Ehrenfeld 0:1.
L. E. W. Werne — Laer 87 3:1.

A-Klasse Gruppe C.

W. T. W. Wina-Baal — 1. B. G. 06 Bochum 5:0 (abgegeben).
W. f. B. Dorffeld — Sp. G. Dahlhausen 3:2.

B-Klasse.

Konfordia — Sp. Bg. Werthe 4:0.
Heben — Sp. Bg. Siepel 1:2.
Langendree — Sp. Bg. Witten 2:0.

C-Klasse.

Querenburg — Eppendorf 1:3.
Hamme 83 — Dorffeld 2:1.
Kienle — Witrop 1:2.

Gesamtergebnis Kreisligen

Sp. B. 09 Essen — B. B. Stöppenberg 1:0.
Breußen Wanne — Essen 59 1:5.
Essen-West 81 — Sp. B. 07 3:0.
Schalle 96 — Union Gefellenschen 1:5.

Berg-Märk. Gau (Gauliga):

Turn. Dörfeld — Dörfeld 99 2:1.
B. G. 05 — Gebelberg 2:0.
Duisburg 08 — Sp. B. Ehrenfeld 1:0.
Cronenberg — B. f. B. Kienle 3:1.
J. G. Eppendorf — Sp. B. Duisburg 0:1.

Duisburger Kreisligen.

Weidrich 1880 — W. f. B. Ruhrort 0:3.

Rheinischer Gau (Gauliga):

Köln 99 — Alemannia Wachen 3:1.
B. W. Bonn — B. f. B. r. Köln 1:1.
Cl. f. B. Köln — Alemannia Wachen 2:0.

Westfälischer Gau (Gauliga):

Arminia Wieden — B. f. B. Wieden 1:1.
L. E. W. Hamm — Sp. B. Hamm 1:1, abgebr.
Sp. B. Dinslaken — B. B. 99 Dinslaken 1:0.

Rad- und Rollschuh-Meisterschaften.

Die Veranstaltung der Meisterschaftskämpfe, die unter Leitung des Radfahrervereins „Westfalia 1885“ stattfanden, boten einer großen Zuschauer-Schaft genussreiche Stunden. Namens des festbesetzten Vereins begrüßte dessen Vorsitzender Heiman die Gäste, während Stadtbaurat Dieffenbach das Willkommen der Stadt Bochum entbot und Mitteilung davon machte, daß den Siegern von der Stadt Plaketten gewidmet werden. Die Ergebnisse der Kämpfe waren:

2 Meter-Radballspiel: Essen 84 — Kiel 67 (4:2). Essen-Mittelscheid — Deffau 139 (4:1) (6:0). Essen-Mittelscheid — Kiel 11:3 (5:4).
1. Kreismeister Essen-Mittelscheid; 2. Kreismeister Kiel; 3. Kreismeister Deffau.
Sechser-Rundreiten: 1. Kreismeister Flothweg-Dörfeld 12:25 Punkte, 2. Kreismeister Wanne-Braunscheid 12:28 Punkte, 3. Kreismeister Kienle-Dörfeld 10:70 Punkte, 4. Kreismeister Wf. Bochum 10:45 Punkte.
Deutsche Rollschuhmeisterschaft im Einer-Kunstlauf: Herrenmeisterschaft:
1. Deutscher Meister Walter Stüttgart 104 Punkte; 2. deutscher Meister E. Westfalia Bochum, 70 Punkte; 3. deutscher Meister W. Westfalia Bochum, 60 Punkte.
Damenmeisterschaft: 1. Deutsche Meisterin H. H. Stüttgart, 82 Punkte; 2. deutsche Meisterin J. H. H. Westfalia Bochum, 74 Punkte.
Paarlaufen: 1. H. H. Stüttgart, Stüttgart, 21 Punkte; 2. Trendel-Sto, Westfalia, Bochum, 13 Punkte.

Humor.
Honor der „Berl. Anker-Ita.“ Der temperamentvolle Schiffsinspektor ärgerte sich während über den Varm in der Klasse nebenan. Schließlich hielt er's nicht mehr aus. Er schrie in die Nebenkabine, ergreife einen der Großten, der gerade am lautesten redete, schleppte ihn mit in die Kabine, die er in der Kabine und sagte, auf einen Stuhl deutend: „Da sehen Sie sich hin und halten den Mund!“ — Nach einer Weile öffnete sich die Kabinentür, ein kleiner Junge schaute herein und fragte: „Bitte, Herr Inspektor, können wir unsern Beherer jetzt wiederfragen?“

(Aus Reclams „Aniversum“.)
Im Eifer. Der Förster erzählte mir eben, seine Frau sei durch die Krankheit so mager geworden, daß sie nur noch fünfzig Pfund wäge. — „Diesem Aufschneider glaube ich immer die Hälfte!“ — „Ihm Gottes Willen, da wäge sie ja nur fünfundsiebzig!“
Besonderer Vorzug. „Prachtvolles Tier, Ihr Papagei! Spricht er auch?“ — „Rein Wort, ein Wunder der Dresse!“
Schwermütigkeit (vorlesend): „Die verfluchte geschwollene Wange — fortwährend zieht sie mich nach links in den Gassegraben!“
Der schamhafte Seidenhändler: „Sie klagen, daß Ihre Seife nicht geht — ja, Klagen müssen Sie machen — dem Publikum die Güte Ihrer Ware vor Augen führen — immer reine Hände haben!“
Trotz. Tänzer (bei der Berechnung der Einnahmen): „Wenn du noch ein einziges Mal meine Braut anrempelst, Mensch, dann geh' nur gleich zum Vorsteher, daß er sich die Leichenrede einstudiert!“
Empfindlichkeit. (Im Gebirge): „Sie kommen wohl gerade herunter?“ — B. (pfeift): „Das fragen Sie mich jedesmal — sehe ich so heruntergekommen aus?“

Die ahnungsvolle Frau. Wie traurig das Schicksal, als es vom Schlichter abgeführt wurde, die anderen an. Als ob es hätte sagen wollen: „Lebt wohl, in der Wirtstammer sehen wir uns wieder!“

Der lange Abend. Da werden alle Spiele hervorgeholt, und sie müssen ihrer Bestimmung dienen. Or möchte man aber auch ohne die Vorbereitungen frühlich spielen, und dafür will ich Euch heute einige hübsche Spiele erklären, die zwar nicht neu, aber viel merkwürdiger sind, als sie es verdienen. Sie haben noch den Vorzug, daß nur zwei Spieler die Spielregeln kennen, während alle anderen sehr neugierig sind, diese zu erfahren.

Da ist zunächst das Scharwenzelchen-Spiel. Von den beiden Mitspielenden, die sich vorher verständigt haben, sagt einer in Gegenwart aller Mitspielenden zu dem anderen: „Scharwenzelchen, was auf, was ich Dir sagen werde und reich nur dem die Hand, dem ich sie reichen werde. Scharwenzelchen, was auf!“ Nach einer Pause spricht er weiter: „Scharwenzelchen, geh her aus!“ Nachdem „Scharwenzelchen“ das getan hat, weist der erste Spieler die Hand, die er reich hat, dem zweiten Spieler zu. „Scharwenzelchen, geh her aus!“ — Wie geht das zu? Ganz einfach! Nachdem der erste Spieler die Hand, die er reich hat, dem zweiten Spieler zuweist, weist der zweite Spieler die Hand, die er reich hat, dem ersten Spieler zu. „Scharwenzelchen, geh her aus!“ — Wie geht das zu? Ganz einfach! Nachdem der zweite Spieler die Hand, die er reich hat, dem ersten Spieler zuweist, weist der erste Spieler die Hand, die er reich hat, dem zweiten Spieler zu. „Scharwenzelchen, geh her aus!“

Als zweites nenne ich Euch das Scharwenzelchen-Spiel. Hierzu ist nur ein Taschentuch oder Handtuch nötig. Der eine der beiden Mitspielenden verläßt das Zimmer, und der andere läßt irgendjemanden in den Spiegel sehen, wer das tut, kann von den anderen Mitspielern bestimmt werden. Ist das geschehen, so ruft der eine Spieler den anderen herein und weist ihm den Spiegel. Der andere schaut ernsthaft hinein, da er angeblich das Spiegelbild des Mitspielers sucht, das er denn auch wirklich findet. — Wie geht das zu? Der im Zimmer Gebliebene muß, sobald sein Mitspieler wieder eintritt, Haltung, Bewegungen usw. desjenigen nachmachen, der in den Spiegel geschaut hat, kurz, dessen Spiegelbild sein! Wenn jener sich B. recht gemächlich zurückzieht, die Weine überlagert usw., so muß dieser das ebenfalls tun. Dieses Nachmachen fällt den anderen — wenn es geschickt gemacht wird — nicht auf, aber der Verständige erkennt bald, wer der Mitspieler ist.

Zum Schluß sei noch das Städteamen-Raten geschilbert. Einer verläßt das Zimmer, und der Zurückgebliebene bestimmt mit den anderen eine Stadt. Er kann dabei jeden aus dem Kreise gemachten Vorschlag annehmen, selbst wenn er jene Stadt gar nicht kennen sollte. Der Zurückgebliebene wird nun von seinem Mitspieler nach mehreren Städten einzeln erfragt und immer wird die Antwort „Nein“ lauten, bis das richtige Wort endlich ein „Ja“ erbringt. — Auch bei diesem Spiel ist die Lösung höchst einfach. Sobald nämlich von dem Fragenden eine Stadt genannt wird, in der ein Tiername enthalten ist, so gilt das als „Ja“. „Aufpassen“, denn die nächste Stadt ist die richtige. Jedesmal nach dem Namen: Schweinfurt, Girsberg, Hammelburg, Falkenstein, Regensburg, Regensburg, Regensburg.

Hast Du mich lieb?
Des Abends, bei trübem Lampenschein, sitzen wir um den Tisch geschart. Vater raucht's Pfeifen, und Mütterlein hält endlich die heißen Hände gewahrt. Darf's denn so still im Kreise werden? Klein-Brüderlein voll Sorge denkt, daß mit den lustigen Gebärden hat es zu mir den Schritt gelenkt. Es blickt der kleine Herzenslieb Und flüstert auf meine Arme ganz leicht: „Hast Du mich lieb?“ — „Hast Du mich lieb?“ — „Hast Du mich lieb?“ — „Hast Du mich lieb?“

Fröhliche Zimmerpiele.
Wohl keine andere Zeit im Jahre ist dem Kinderspiel so gewidmet, als der Winter mit seinen langen Abenden. Da werden alle Spiele hervorgeholt, und sie müssen ihrer Bestimmung dienen. Or möchte man aber auch ohne die Vorbereitungen frühlich spielen, und dafür will ich Euch heute einige hübsche Spiele erklären, die zwar nicht neu, aber viel merkwürdiger sind, als sie es verdienen. Sie haben noch den Vorzug, daß nur zwei Spieler die Spielregeln kennen, während alle anderen sehr neugierig sind, diese zu erfahren.

Da ist zunächst das Scharwenzelchen-Spiel. Von den beiden Mitspielenden, die sich vorher verständigt haben, sagt einer in Gegenwart aller Mitspielenden zu dem anderen: „Scharwenzelchen, was auf, was ich Dir sagen werde und reich nur dem die Hand, dem ich sie reichen werde. Scharwenzelchen, was auf!“ Nach einer Pause spricht er weiter: „Scharwenzelchen, geh her aus!“ Nachdem „Scharwenzelchen“ das getan hat, weist der erste Spieler die Hand, die er reich hat, dem zweiten Spieler zu. „Scharwenzelchen, geh her aus!“ — Wie geht das zu? Ganz einfach! Nachdem der erste Spieler die Hand, die er reich hat, dem zweiten Spieler zuweist, weist der zweite Spieler die Hand, die er reich hat, dem ersten Spieler zu. „Scharwenzelchen, geh her aus!“

Eine gute Erklärung. Die Gräfin Almásy ging vorüber. Unwillkürlich verfolgten wir sie mit den Blicken. „Sie ist wirklich schön“, sagte Woldemar. — „Was ist schön?“ fragte ich. — „Schön ist alles, was auffällt, ohne auffallend zu sein!“

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 14. Februar 1922.

Ortsgruppe Laer, abends 8 Uhr, bei Kuhweide (früher Romberg). Monatsversammlung. Redner: Herr Köster-Werne.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker. Ferdinandstraße 44. wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr H. Reuterchen-Bochum.

Jugendgruppe Breunshede, abends 8 Uhr im „Haus Breunshede“. wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Witten.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserhalle“. wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Witten.

Jugendgruppe Kienle, abends 8 Uhr bei Jäger, Hernestraße. wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Witten.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr bei Schneider (früher Schipper). wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 15. Februar 1922.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr bei Ostermann, Dorffeldstr. 158. wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofsiede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernestr. 230. wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Kienle, abends 8 Uhr, bei Kienle, Steinstraße. wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Wiegling. wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr C. Wiegling-Bochum über „Die Gefahren des Pazifismus“.

Jugendgruppe Weimar, abends 8 Uhr bei Claus, Hattingerstraße. wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1,50 M. bei Vorauszahlung.

Christliches Gewerkschafts-Kalender.

Gewerkschaftsschule christl.-nationaler Arbeiterkamer. Dienstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Seminar an der Frankfurter (gegenüber dem städt. Verwaltungsgebäude). Unterrichtsstunde.

Zentralverband der Gemeindefürsorge u. Straßenbahner Deutschlands. Ortsgruppe: Bochumer Straßenbahner. Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Arnold Siege, Dore-Wartstraße. Der Vorstand.

Christlicher Holzarbeiter-Verband, Sektion der Marktschreiner. Dienstag, den 14. Febr., 6 Uhr abends. Versammlung bei Bog, Königsf. wöchentliche Versammlung erforderlich.

Der Vorstand.

Eisenverein, Ortsgruppe Bochum. Dienstag, den 14. Febr., abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Restaurant Potthoff, Buddenbergstr.

Der Vorstand.

Eberstadt, Fischbach usw. kommt also die richtige Stadt. Weitere geeignete Städte-Namen mögt ihr selbst herausfinden.

Je geschickter und wichtiger die beiden Hauptspieler bei jedem dieser drei Spiele vorgehen, desto schwieriger ist es für die anderen, hinter den „Kaff“ zu kommen. Ihr sollt sehen, was für drollige Vermutungen laut werden, und zum Schluß ist dann die Überraschung groß, daß die Sache „so einfach“ ist — und nun: Viel Vergnügen!

Tante Votte.

„Frau Schneemann!“

Mein kleines, blondes Töchterlein kam ganz betrübt zu mir herein: „Schau, alles hat ein weißes Röschchen. Die Tiere selbst mit weißen Schächchen. Nur ich im schweren Winterkleid. Soll heim jetzt bleiben, weil es schneit. Lieb Mütterchen, komm, laß uns gehen und all' die weiße Pracht besehen! Es fliegen, wenn ich artig bin, Wohl auch zu mir die Glöckchen hin. So daß beim Heimweg aus ich schau, Als sei ich Schneemanns kleine Frau!“ — Gefast — — — getan! Wir zogen uns an. Ich ging mit der Kleinen, Erst wollte sie weinen, Denn draußen war's kalt. Doch siehe, gar bald Da kamen flinke Glöckchen leis, Sie machten auch mein Röschchen weiß, Sie deckten Mantel, Schuh und Hut. Das gab der Kleinen frischen Mut. Sie trübelt hin, sie läuft zurück. Da steht ein Schneemann, sie kratzt vor Glöckchen, Stellt sich daneben: „Mutter schau, Jetzt bin ich Schneemanns kleine Frau!“





Heute mittag 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Steiger Wilhelm Göhner

im 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Friederika Göhner geb. Kahmann
und Sohn.**

Bochum, Stockum, Rüdinghausen und Dorne,
den 12. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Bochum VI, Coloniestraße 3, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Am 11. d. Mts. verschied der ehemalige Betriebsleiter unseres Stahlwerks

Herr Oberingenieur

Ludwig Capelle.

Der Verstorbene hat mehr als 60 Jahre in den Diensten des Bochumer Vereins gestanden und ihm während dieser langen Zeit stets verantwortungsvolle, treue und erfolgreiche Arbeit geleistet. Seine reichen Kenntnisse, seine unerschöpfliche Arbeitskraft und eine vorbildliche Pflichttreue befähigten ihn dazu in hohem Maße. Durch zahlreiche Ehrenämter, die er in der Stadt Bochum jahrzehntelang innehatte, diente er ebenso dem Allgemeinwohl, sodaß sein Hinscheiden nicht allein bei den Werksangehörigen, sondern auch in weitesten Kreisen der Stadt Teilnahme erwecken wird.

Aus Gesundheitsrücksichten mußte er sich vor einigen Jahren aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. Wir werden Herrn Capelle dauernd ein treues Andenken bewahren.

Bochum, den 13. Februar 1922.

Der Vorstand und die Beamten
des Bochumer Vereins.

Am 8. Februar starb nach kurzem Krankenlager der

Maurerpolier Herr Peter Seck

im Alter von 53 Jahren.

Ueber 24 Jahre hat der Verstorbene in unseren Diensten gestanden. In dieser langen Zeit hat er es verstanden, sich durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung die Achtung seiner Vorgesetzten zu erwerben. Bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen erfreute er sich größter Wertschätzung.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand und die Beamten
der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft

Nachruf.

Heute Nacht starb nach einem langwierigen Leiden der Bierfahrer

Herr Leopold Bohe.

Der Verstorbene hat viele Jahre in den Diensten der Bochumer Bierbrauerei Moritz Scharpenseel gestanden und war nach der Verschmelzung ununterbrochen bei uns tätig.

Sein Fleiß, seine Zuverlässigkeit und seine Gewissenhaftigkeit sichern ihm bei uns ein gutes Andenken.

Bochum, den 18. Februar 1922.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
A.-G.

Bekanntmachung.

Unter Beugnahme auf meine Bekanntmachung vom 23. Dezember 1921 - I. M. II. Nr. 4126 - (Weichsänger Nr. 306), betreffend das Inkrafttreten der Deutschen Arzneitaxe 1922, bestimme ich:

Die Preise für Spiritus und spiritusähnliche Arzneimittel der Deutschen Arzneitaxe 1922, die in Nr. 17 der allgemeinen Bestimmungen und in der Preisliste der Arzneimittel festgesetzt sind, erhöhen sich vom 11. Januar 1922 ab um folgende Zuschläge:

1. bei Tinkturen mit Ausnahme von Tinctura Ferri acetici aetherea, Tinctura Ferri composita, Tinctura Ferri composita cum Lecithino (2%), Tinctura Ferri pomata, Tinctura Rhei aquosa, Tinctura Rhei vinosa, Tinctura Rhei Hebrae; ferner bei den Spirituspräparaten von Spiritus aethereus S. 91 der Deutschen Arzneitaxe bis Spiritus Vini peruvianus S. 92 der Deutschen Arzneitaxe und den homöopathischen Urtinkturen und Verdünnungen ohne Rücksicht auf den Gehalt an Spiritus:

für je 10 g der Arznei um 0,40 Mark,
für je 100 g der Arznei um 3,30 Mark,
bei Spiritus selbst und bei den übrigen Spirituspräparaten je nach dem Gehalt der aus Abgabe gelangenden Arznei an Spiritus von 90-91 Volumprozenten:

für je 10 g Spiritus um 0,55 Mark,
für je 100 g Spiritus um 4,30 Mark.

Berlin, den 11. Januar 1922.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.

Polizei-Verordnung

betreffend das Verbot öffentlicher karnevalistischer Veranstaltungen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 263) sowie der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 193) wird mit Zustimmung des Reichsausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Muenster folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Öffentliche karnevalistische Veranstaltungen aller Art sind verboten.

Unter dieses Verbot fallen insbesondere:

1. die Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Umzüge und sonstiger feierlicher Veranstaltungen unter freier Luft;
2. die Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Aufzüge, öffentlicher karnevalistischer Vorträge und öffentlicher karnevalistischer Tanzveranstaltungen in geschlossenen Räumen.

§ 2.

Verboten ist auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in öffentlichen Lokalen, bei öffentlichen Veranstaltungen oder Versammlungen:

1. das Tragen karnevalistischer Verkleidungen oder Abzeichen jeder Art;
2. das Singen, Spielen und Vortragen karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge;
3. das Werfen von Luftballons, Raketen und dergleichen.

§ 3.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Der Befehlshaber untergeordneter Verwaltungen, Teilnehmer, sowie derjenige, der zu Veranstaltungen der in dieser Verordnung genannten Art auffordert, einlädt oder sie in seinen der Öffentlichkeit dienenden Räumen duldet.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Münster, den 8. Februar 1922.

Der Regierungspräsident.

Gemeinde Klemke

Bekanntmachung.

Der vorläufig festgesetzte Flächlinienplan des Illeralbales der Gemeinde Klemke und Bergen liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 vom 14. Februar 1922 bis einschl. 15. März 1922 zur Einsichtnahme im Gemeindebauamt Klemke, Gernerstraße Nr. 76, während der Dienststunden offen.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der genannten Frist bei dem Gemeindebauamt in Klemke anzubringen.

Klemke, den 9. Februar 1922.

Der Gemeindevorsteher: Freimut.

Bergen, den 10. Februar 1922.

Der Gemeindevorsteher: Breitenbach.

C. O. Loer, Kammerjäger

gerichtlich, Sachverständig, u. Gutachter

in Klemke: 2 Bochum, Tel. 2005

Amt Bladenhorst.

Bekanntmachung.

Die Gemeindevertretung Bladenhorst hat mit Genehmigung des Kreisausschusses Bochum beschlossen, ab 1. 1. 1921 von den Arbeitgeber der die Berufsschule in Castrop besuchenden Schüler und von sämtlichen Gewerbetreibenden, die in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigen, zur Deckung der Schulunterhaltungskosten Schulbeiträge zu erheben.

Der für jeden Schüler jährlich zu zahlende Betrag ist festgesetzt auf:

a) 30,- Mark für Gewerbetreibende, die gewerbesteuerfrei oder in Gewerbesteuerklasse IV veranlagt sind,

b) 50,- Mark für Gewerbetreibende der Gewerbesteuerklasse III,

c) 70,- Mark für Gewerbetreibende der Gewerbesteuerklasse II,

d) 90,- Mark für Gewerbetreibende der Gewerbesteuerklasse I.

Gewerbetreibende, die in der Regel mindestens 5 Arbeiter beschäftigen, haben für jedes angefangene Jahr der Arbeiter den Schulbeitrag für einen Berufsschüler zu entrichten, wenn die Zahl der beschäftigten Jugendlichen unter 18 Jahren weniger als 10 vom Hundert der Arbeiter beträgt. Eine Beitragserhebung nach Abs. 2 erfolgt in der Benachrichtigungsschreiben.

Ueber die Höhe des zu zahlenden Beitrages erhalten die Gewerbetreibenden alljährlich ein Benachrichtigungsschreiben.

Der Amtmann: A. B. e.

Wir suchen für mehrere Beamte einige

gut möbl. Zimmer

evtl. mit voller Pension. Offerten an

Siemens-Braunton, G. m. b. H., Komm.-Gef.,

Bochum, Effenerstr. 65.

Vertreter leistungsfähiger

Zigarrenfabriken

in der Preisliste von 1921 - Kleinverkauf aufwärts, sowie Zigarettenfabrik, in billiger, preisgünstiger Verbindung.

Anfragen erbeten unter Nr. 114 an die Expedition dieses Blattes.

Für den Bezirk

Laer-Dorf-Duerenburg

wird ein zuverlässiger

Zeitungsbote

gesucht.

Märkischer Sprecher,

Bochum, Buddenbergstraße 11.

Bekanntmachung.

Ein Haus ist auszuverkaufen. Der rechtmässige Eigentümer kann sich bis zum 15. Februar 1922, vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude 2, Zimmer 16, in Klemke, melden, andernfalls der Haus verkauft wird.

Weltmar. 9243

den 11. Februar 1922.

Der Amtmann: Roeding.

Bekanntmachung.

Ein Haus ist auszuverkaufen. Der rechtmässige Eigentümer kann sich bis zum 15. Februar 1922, vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude 2, Zimmer 16, in Klemke, melden, andernfalls der Haus verkauft wird.

Weltmar. 9243

den 11. Februar 1922.

Der Amtmann: Roeding.

Miet-Gesuche

Wohnungslausch

Rüdesheim - Bochum!

3 Zimmer - Wohnung, 1. Lage, herrschaftl. Haus, Ausb. auf den Rhein, ganz neu 4-6 Zimmer in der über 1000 qm. in Klemke, (Klimabehandlung).

Offerten an

Schumannstr. Wiesbaden

Arbeitsstr. 1.

Offene Stellen

Kraftige, solide

Lagerarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Weltmar. 9137

Bochum, den 11. Februar 1922.

Der Amtmann: Roeding.

Miet-Gesuche

Wohnungslausch

Rüdesheim - Bochum!

3 Zimmer - Wohnung, 1. Lage, herrschaftl. Haus, Ausb. auf den Rhein, ganz neu 4-6 Zimmer in der über 1000 qm. in Klemke, (Klimabehandlung).

Offerten an

Schumannstr. Wiesbaden

Arbeitsstr. 1.

Offene Stellen

Kraftige, solide

Lagerarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Weltmar. 9137

Bochum, den 11. Februar 1922.

Der Amtmann: Roeding.

Miet-Gesuche

Wohnungslausch

Rüdesheim - Bochum!

3 Zimmer - Wohnung, 1. Lage, herrschaftl. Haus, Ausb. auf den Rhein, ganz neu 4-6 Zimmer in der über 1000 qm. in Klemke, (Klimabehandlung).

Offerten an

Schumannstr. Wiesbaden

Arbeitsstr. 1.

Offene Stellen

Kraftige, solide

Lagerarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Weltmar. 9137

Bochum, den 11. Februar 1922.

Der Amtmann: Roeding.

Miet-Gesuche

Wohnungslausch

Rüdesheim - Bochum!

3 Zimmer - Wohnung, 1. Lage, herrschaftl. Haus, Ausb. auf den Rhein, ganz neu 4-6 Zimmer in der über 1000 qm. in Klemke, (Klimabehandlung).

Offerten an

Schumannstr. Wiesbaden

Arbeitsstr. 1.

Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Preis das Paket M. 2.50.

Städt. Arbeitsamt

Bochum, Kranzstraße Nr. 7

(Eingang E)

(Schwarzenfel-Bräuer)

Die männliche Abteilung

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Kontoristin

Bochum, Kranzstraße Nr. 7

(Eingang E)

(Schwarzenfel-Bräuer)

Die männliche Abteilung

Telefon Stadtbüro, Nr. 119

Telefon Stadtbüro, Nr. 119